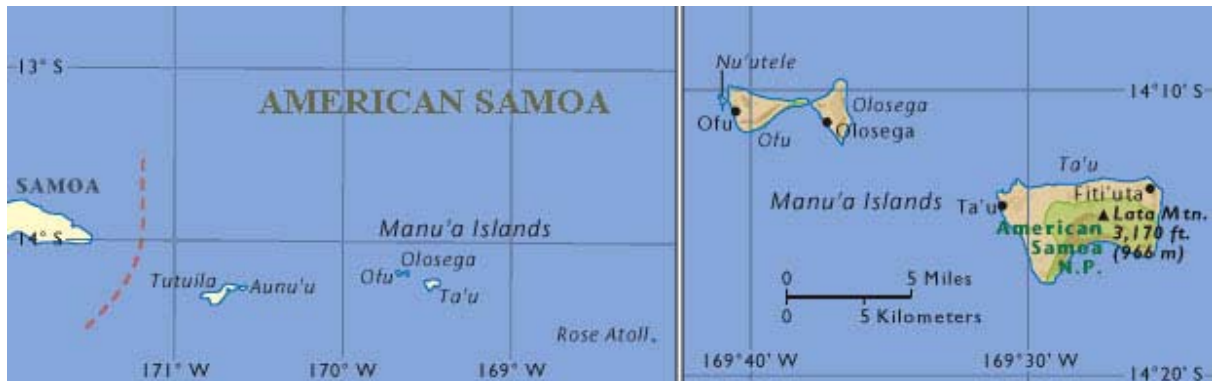


KH8 – Amerikanisch Samoa und die Enkelin des letzten Königs von Olosega

Hans Griessl, DL6JGN



Amerikanisch Samoa mit den Manua-Inseln

Es sollte dieses Frühjahr Nauru, C21 werden, aber es kam ganz anders und KH8, Amerikanisch Samoa war als „Ersatz“ keine schlechte Wahl. Wir, das waren Günter-DL2AWG, Ronald-PA3EWP und Hans-DL6JGN, hatten aus diesem Grund nur sehr wenig Vorbereitungszeit; aber lesen Sie selbst.

Alle kennen Samoa – ehemals Westsamoa – mit der Hauptstadt Apia als das Südseeparadies, aber da ist noch mehr. Weiter östlich liegt Amerikanisch Samoa mit der größten Insel Tutuila und der Hauptstadt Pago Pago. Und es geht weiter nach Osten mit der Manua Gruppe, auch Amerikanisch Samoa. Die letzte Insel ist das Rose Atoll und in der genannten Reihenfolge gilt der Spruch: je weiter östlich, um so kleiner und abgelegener und schwieriger zu erreichen.

Wer weiß aber, dass diese Inseln Ende des 19. Jahrhunderts immer wieder Schauplatz von blutigen Stammesfeuden waren, bis Amerika, England und Deutschland mit dem Vertrag von Berlin die Inseln „befriedeten“. Im Jahr 1900 bekam Deutschland Westsamoa, Amerika bekam Tutuila und die Manua-Inseln als Amerikanisch Samoa. Doch die Könige der Manua-Inseln, früher Baumann Inseln, erkannten den Vertrag nicht an und blieben weiter selbstständig. Weit abgelegen und bedeutungslos schlossen sie sich dann 1904 Amerikanisch Samoa an.

Die Manua-Gruppe liegt gut 100km östlich von Tutuila und wird von Ta'u, der Doppelinsel Ofu-Olosega und dem unbewohnten Nu'utele gebildet. Die wenigen Einwohner, insgesamt nicht mehr als 500, leben in strengen Familienverbänden und sind gegenüber Fremden sehr zurückhaltend.

Was uns sofort auffiel: das gesamte Leben ist tief von historischer Tradition geprägt – hier ist das ursprüngliche Samoa und amerikanisch ist nur aufgesetzt! Ob-

wohl die Inseln zweisprachig sind – Englisch und Samoanisch – sprechen die Älteren und Alten kein Englisch. Die Jüngsten erhalten Englischunterricht von der charmanten Karla, einer Austauschlehrerin aus den Staaten. Sie war es auch, die uns bei Tee und Gebäck viel über das Inselleben und ihre Bewohner verriet.

Diese sind überwiegend Selbstversorger, denn Fisch, besonders Thunfisch, Huhn auch Schwein und Bananen und natürlich Kokosnüsse gibt es reichlich. Den Rest muss man in den kleinen Inselläden zu völlig überhöhten Preisen zukaufen. Deshalb fährt man von Zeit zu Zeit mit dem Versorgungsschiff nach Pago Pago und erledigt Großeinkäufe. Das dann für uns Selbstverständiges, z.B. Kaffee nicht zu haben war, entschuldigt man mit einem Lächeln.

So lebt man einfach, stressfrei und was immer wieder betont wurde – ohne Ängste. Selbst wenn die Ausbildung in Pago Pago oder sogar in den Staaten absolviert wurde, eine Familie gründen und die Kinder groß ziehen, will man nur auf den Inseln.

Warum mussten es für die DXpedition ausgerechnet die so abgelegenen Manua-Inseln sein?

Die gesamte Inselgruppe von Amerikanisch Samoa ist vulkanischen Ursprungs und alle Inseln erheben sich schroff mehrere hundert Meter hoch aus dem Meer. Der Strand, wenn überhaupt vorhanden, ist sehr schmal und alle Dörfer liegen an der klimatisch angenehmeren Südseite. Damit ist der kurze Weg nach Norden versperrt.

Auf der Suche nach einem Ausweg, half uns Ulli, DL2AH. Es gab (gibt?) eine kleine Lodge direkt an der 70m breiten Wasserstraße zwischen der Doppelinsel Ofu und Olosega. Über die sogenannte Asaga Straße führt eine kleine Betonbrücke und die Ofu Seite ist nach Norden flach. Hier stand 2008 die La Asaga Inn. Das war es, wenn nur 24h Strom vorhanden ist! Aber die

homepage existierte nicht mehr und die uns bekannten Telefonnummern funktionierten nicht. Und dann erfuhren wir auch noch, dass der Besitzer jetzt in den USA lebt.



Blick von Olosega nach Ofu

Günter unser erfahrener Organisator gab aber nicht so schnell auf. Nach unzähligen verschiedenen Kontaktversuchen meldete sich ein oder eine Sapo über Facebook. In der La Asaga Inn wären 2 Zimmer für uns - wir können kommen. Auf Rückfrage kam kurz: Strom ok und die Antennen klären wir vor Ort: Nun ja, viel war es nicht, aber zum Buchen der Flüge hat es für uns gereicht!



Strand auf Ofu

Es ist ein weiter Weg auf die Manua-Inseln, am anderen Ende der Welt. Wie immer hatte Günter einen perfekten Plan zur Hand. Er bestand aus 5 Flügen, einem gut einstündigem Bootstransfer und zwei längeren Fahrten mit dem Mietwagen. Ron kam aus Amsterdam und hatte noch einen Flug zusätzlich bis Frankfurt. Über Abu Dhabi nach Sydney und weiter nach Apia war für uns schon eine Selbstverständlichkeit. Aber dann hört der Tourismus schlagartig auf und mit dem Mietwagen ging es vom internationalen Airport

Faleolo zum kleinen Fagalii Airport. Die Flieger werden kleiner...sehr klein und wir waren die einzigen Fremden auf dem Flug nach Pago Pago. Die 16 Plätze waren von die Einheimischen mit enorm viel Gepäck und mit unseren 100kg Funkgepäck total überbelegt, aber der Flieger hob ab. Da in Pago Pago noch Zeit bis zum Anschlussflug war, sind wir mit dem Taxi nach Downtown gefahren. Ergebnis: wir haben es gesehen...

Der Anschlussflug ging dann nach Ta'u. Warum Ta'u? Ofu hat doch laut Internet auch einen Airport...oder? Ja, aber eine extrem kurze Landebahn und Inter Island Airways fliegt aus Sicherheitsgründen Ofu nicht an. Eine Verlängerung ist nicht möglich, denn die Landebahn liegt im Nationalpark und an beiden Enden sind geschützte Korallenriffe mit den seltenen blauen Korallen.

Deshalb der Umweg über Ta'u. Die schon genannte Airline besitzt nur eine Maschine, doch das wussten wir zu dieser Zeit noch nicht. Der Flug war unspektakulär und wie immer hatten die Einheimischen ihren gesamten Hausrat mit; aber nur wir mit den 100kg mussten Übergepäck bezahlen. Zur Ankunft überraschte uns der erste tropische Regen und glücklicherweise kam dieser in den folgenden Tagen immer nachts.



Ankunft auf Ta'u; Günter (links) und Ronald

Mit dem Mietwagen ging es danach quer über die Insel zum Hafen. Dort wartete ein kleines Fischerboot und bei stürmischer See ging es in Richtung Ofu. In einer guten Stunde Fahrt hatten wir mit uns zu tun, aber die beiden Fischer fingen Thunfisch und boten ihn uns als Sushi an...

Im Hafen von Ofu wartete Sapo bereits auf uns. Sapo ist eine junge, hübsche Polynesierin und seit letztem Jahr Eigentümerin der La Asaga In. Sie fuhr uns im Jeep quer über die Insel zur Lodge.

Eine ihrer ersten Fragen war, warum wir ihre Lodge gewählt haben. Eine kurze Demonstration mit dem Kompaß auf dem iPhone und Norden lag exakt Richtung Meer... und nichts als Meer! Wir glauben sie hat es in

diesem Moment nicht verstanden. Für uns war alles perfekt; ein riesiger Garten mit viel Platz für die Antennen. Bis zum Wasser waren es ca. 50m. Dazwischen lief allerdings die einzige Straße der Doppelinsel. So konnten wir die Antennen nicht direkt an das Wasser stellen.

Aber wir hatten eine große Lobby als Aufenthaltsraum mit einem riesigen Esstisch und genug Platz für die zwei Stationen. Dazu zwei kleine Schlafräume... was wollten wir mehr. Und wir waren die einzigen Gäste seit langer Zeit.



Die La Asaga Inn

Nun war das nächste Ziel, schnellstmöglich QRV werden. In Rekordzeit hat Ron die beiden Stationen im Aufenthaltsraum installiert und bei Einbruch der Dunkelheit -18.00 Uhr - standen auch schon die beiden 3Band Vertikals. Sie waren eine Eigenkonstruktion von Günter aus parallelen $\lambda/4$ Strahlern und elevated Radials jeweils für 10,15,20m und 12,17,30m an einem Glasfiebermast. Sie sind einfach aufzubauen, abzugleichen und überzeugten mit guten Betriebsergebnissen.

Das erste QSO loggte Günter mit W7KAN auf 15m. Man hatte uns schon erwartet und entsprechend stark war das pileup, dass bis zum Ende nicht nachließ.

Am nächsten Morgen noch vor dem Frühstück den 5Band-Spiderbeam schnell (2 Stunden) aufgebaut und wir konnten dann immer mit zwei Stationen gleichzeitig arbeiten. Für den Beam hatten wir extra von DL einen 7m Alu-Mast eingeflogen. Mit unseren Dunestar Filtern und der unterschiedlichen Polarisierung der Antennen gab es nie gegenseitige Störungen.

Nach einigen Tagen kam dann noch die 40m Vertikal dazu, aber für 30 und 40m war es für Europa schon sehr spät im Jahr.



Spiderbeam und 3Band-Vertikal

Der Flux lag die gesamte Zeit über 150, nur zur Mitte der DXpedition erwischten wir eine kräftige Störung, die sich besonders auf 10 und 12m negativ auswirkte. Zum üblichen DXpeditions-Alltag mit viel Funken, wenig Schlafen und etwas Essen müssen wir nichts sagen.

Die überwiegende Zeit waren wir mit zwei Stationen gleichzeitig in der Luft und die enormen pileups haben uns sehr gefreut.

Weniger angenehm waren die Temperaturen. Ganztägig 35C und mehr, 90% Luftfeuchte und fast immer absolute Windstille kannten wir noch nicht. Und dann nachts die heftigen tropischen Regen mit Gewitter sind der Grund des bis zu den Gipfel aller Berge undurchdringlichen, üppigen Grüns. Wir konnten uns nur langsam an das Klima gewöhnen, aber die Technik mussten wir mit riesigen Ventilatoren zusätzlich kühlen. Bei einem PA-Netzteil hat auch das nicht geholfen und wir haben kurzerhand das Gehäuse entfernt.

So hat die Technik klaglos gearbeitet und auch mit den Antennen gab es bis auf Kleinigkeiten keine Probleme. Wenn die Bänder nach Europa öffneten, waren immer beide Stationen mit dem Fokus 10 und 12m QRV. Das war unser Ziel. Aber auch viele andere Stationen haben sich für ein 10 oder 12m QSO bedankt. Und natürlich RTTY; hier liefen überdurchschnittlich viele QSOs.

Aber ganz so eintönig war der Alltag nicht. Für einen Tag gab es drei weitere Besucher auf der Lodge. Ein Meteorologen-Team aus Pago Pago hatte die hiesige Wetterstation zu warten. Im Gespräch erfuhren wir, dass all drei den kürzlich verstorbenen Larry, AH8LG kannten, aber keiner von seinem Hobby wusste. Der Jüngste war so begeistert, dass er uns versprach, binnen eines Jahres die Lizenz zu erwerben. Wir werden es beobachten.



Hans (links) und Günter

Ein ganz besonderes Fest war die Beach-Party zu Sapo's 23. Geburtstags an einer idyllischen Stelle mitten im Nationalpark. Auch wir mussten bis früh durchhalten und Ron hat mit dem pensionierten Sheriff einen neuen Freund gefunden.

Wir erfuhren, dass das gesamte Anwesen der La Asaga Inn (Lodge, Geschäft und Wohnhaus) im Besitz der königlichen Familie von Olosega ist. Sapo Tuiolosega (Tui = König) ist die Enkelin des letzten Königs von Olosega. Nach ihrer Ausbildung in den USA hat sie als Jüngste der Familie die Lodge übernommen.

Dann war noch der sonntägliche Kirchgang gemeinsam mit Sapo. Aufgefallen ist uns, dass die gesamte Predigt auf Samoanisch gehalten wurde. Nur die Begrüßung von uns Fremden mit Namen und Land geschah in Englisch. Nun ja, wer verirrt sich schon auf die Manua-Inseln.



von links: Sapo, Günter und Hans

Und nicht zu vergessen die Teestunden mit Karla, der Englischlehrerin. Sie hat uns viel über das Dorfleben erzählt und wir haben uns mit einigen Vorführ-QSOs herzlich bedankt. Sie war begeistert!

So verfloren die zwei Wochen wie im Flug und Ron fuhr am 22. April das letzte QSO mit IT9CWA auf 15m – hatten wir gedacht. Sapo kam mit der Nachricht, dass der Flieger Technischaden hat und wir morgen nicht

fliegen können. Es gab keine Alternative! Das Versorgungsschiff kommt erst in 14 Tagen. Es ist übrigens die uns von ZK3N bekannte MS Lady Naomi. Wir saßen auf Ofu fest und ein erster Zweifel kam hoch: Würden die zwei Tage Puffer in Apia reichen?

Am nächsten Morgen ein Hoffnungsschimmer; eventuell bringt uns ein Fischer mit dem Boot nach Pago Pago, aber erst morgen. Wir konnten nichts tun und der Anschlussflug nach Apia war schon weg. Deshalb haben wir eine Station ausgepackt, die 10,15 und 20m Vertikal aufgestellt und waren erneut wir QRV!

Aber schon nach wenigen Stunden hieß es abbauen, denn das Gepäck musste noch am gleichen Abend auf das Boot. Die Abfahrt war für 3 Uhr nachts geplant. Welches Boot? Im Hafen lagen nur winzig kleine Fischerboote und nach Pago Pago waren es gut 100km über das offene Meer.



Das „hochseetüchtige“ Fischerboot

Da half keine Diskussion, die Boote wurden nicht größer. Mit einem mulmigen Gefühl haben wir akzeptiert. Das Meer war absolut ruhig und nach 6 Stunden sahen wir Pago Pago – es war gar nicht schlimm!

Unser gebuchter Flug nach Apia war aber schon gestern und die drei täglichen Flüge für die nächsten Tage vollständig ausgebucht! Wir saßen wieder fest und schon morgen früh sollte der Flieger Richtung Heimat abheben.

Was haben wir nicht alles überlegt und versucht. Bei Hawaiian Airlines standen wir im Office und waren dabei neue Flüge über die USA zu buchen, da kam Günter freudestrahlend mit der Nachricht „im letzten Flieger heute sind drei Plätze für uns frei!“. Wie er das gemeinsam mit der hübschen Tai von Oceania Travel & Tours geschafft hat, darüber schweigen wir lieber...aber es war nicht ganz billig.

So sind wir spät abends nach Apia geflogen. Im Hotel erwartete uns schon Atsu, 5W1SA mit seiner Gattin. Unser guter Freund Werner Kappus schaute auch noch vorbei. Bei einer netten Unterhaltung und einem Bier

war der Stress der letzten Tag wie weggeblasen. Nach einem sehr kurzen Schlaf ging es zum Airport und der Flieger hob pünktlich 6 Uhr früh nach Sydney ab. Alles Weitere lief nun wieder nach Plan und auch Ron hat seinen Anschlussflug nach Amsterdam erreicht.



in Apia - von links: Atsuo-5W1SA, seine Gattin, Hans, Günter und Werner Kappus

Hier noch einige Zahlen für die Statistiker. Es stehen insgesamt 23.738 QSOs in den drei Logs. Davon 11.419 in CW, 8.514 in SSB und 3.805 Digital. Auf 10 und 12m entfielen 39,9% aller QSOs. Europa wurde von uns mit einem Anteil von 42,4% bedient.

Weitere Ergebnisse sind auf unserer homepage www.ofu2014.de und bei www.clublog.org nachzulesen.

Mit diesem Ergebnis sind wir zufrieden und hoffentlich ihr auch? Es hat uns viel Freude bereitet, die riesigen pileups abzarbeiten. Wir wissen aber auch, dass es mit 100W und einer Drahtantenne für die Europäer kaum möglich war ins Log zu kommen. Vielleicht beim nächsten Mal.

Unser herzlicher Dank geht zuerst an unsere liebenswerte Wirtin Sapu Tuiolosega. Sie schrieb in einer email „I miss you three...“. Davon sind wir tief berührt.

Vielen Dank auch an Sulu und Tai von Oceania Travel & Tours für die Hilfe vor Ort. Danke Karla Jordan für die netten Gespräche und Atsuo Sakuma und Werner Kappus für die Hilfe in Apia.

Der German DX Foundation und allen Sponsoren herzlichen Dank für die großzügige Unterstützung. Vielen Dank auch Euch allen – es war uns eine Freude Euch zu loggen.

AWDH im nächsten pileup!

Layout bearbeitet von Prof. Dr. Uwe Jäger, DJ9HX



Das Team – von links: Hans, Günter und Ronald